

Freitag, 04. Februar 2011 12:17 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/landtagswahl/10187619.htm>

Allgemeine Zeitung

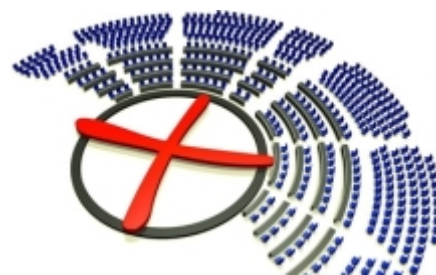
LANDTAGSWAHL

Abgeordnetenwatch: Künftigen und aktuellen Landtagskandidaten befragen

04.02.2011 - REGION

Von *Stefanie Widmann*

Stefan Pohl, CDU-Kandidat für den rheinland-pfälzischen Landtag aus Bingen, hat bereits vier Fragen erhalten und alle beantwortet. Fragen zu Studiengebühren, zum Länderfinanzausgleich und dazu, was er gegen Bahnlärm im Mittelrheintal unternehmen will. Damit war er bis gestern Nachmittag der „meistgefragte“ Mann beim abgeordnetenwatch, das seit 1. Februar geschaltet ist und jedem Bürger die Möglichkeit gibt, den bis zu 500 Bewerbern um die 101 Sitze im Mainzer Plenum detailliert auf den Zahn zu fühlen.



Symbolfoto: Stefan Rajewski - Fotolia.com

Die meisten Kandidaten haben aber bisher höchstens eine - meist noch unbeantwortete - Frage erhalten. Das ist nach zwei Tagen allerdings kein Wunder, zumal das Internetportal abgeordnetenwatch.de auf Seriosität Wert legt und Mitarbeiter daher jede Frage und auch jede Antwort vor der Veröffentlichung vor allem darauf prüfen, dass sie keine Beleidigungen, Beschimpfungen, menschenverachtende Formulierungen oder andere strafbare Inhalte enthalten - und dass es sich tatsächlich um Fragen zur Politik und nicht um Meinungsäußerungen handelt.

Brücke zwischen Bürgern und Abgeordneten

„Viele wissen nicht mal, welchem Wahlkreis sie angehören“, sagt Gregor Hackmack, Mitbegründer der Plattform abgeordnetenwatch.de, die 2004 auf ehrenamtliche Initiative online ging und inzwischen mit knapp 40 festen, freien und ehrenamtlichen Mitarbeitern arbeitet. Daher gibt der Bürger in der Regel zunächst seine Postleitzahl ein und sieht dann seine möglichen Landtagsvertreter. Im unteren Teil des Politikerprofils ist ein Feld, in das der Interessent, wohlgermerkt mit vollem Namen und später verborgender E-Mailadresse, seine Frage einstellen kann.

„abgeordnetenwatch will eine Brücke über den immer breiter werdenden Graben zwischen Bürgern und Abgeordneten schlagen“, erläutert Hackmack das Ziel. Dazu gehöre die intensive Begleitung der Bundes- und Landtagswahlen. Alle Kandidaten werden mit Grunddaten vorgestellt; Bewerber, die als Förderer einen Beitrag von 175 Euro leisten, können zudem ein Bild einstellen und einige Zusatzinformationen geben. Aber auch alle anderen bekommen die Fragen weitergeleitet und werden um Beantwortung gebeten. Dabei wird den Abgeordneten offenbar die Bedeutung des Instruments zunehmend bewusst: Bei den hessischen Landtagswahlen 2008 kamen bei [abgeordnetenwatch](http://abgeordnetenwatch.de) 600 Fragen an, von denen die Abgeordneten zu 418 (69,6

Prozent) Stellung nahmen, bei der Landtagswahl 2009 wurden bereits 602 der 727 gestellten Fragen beantwortet (82,6 Prozent).

In Hessen künftig Befragung während der gesamten Legislaturperiode

Die Mainzer Abgeordneten waren schon früher sehr pflichtbewusst: „Wir haben hier sehr gute Erfahrungen gemacht“, sagt Hackmack, 2006 wurden von über 1000 Fragen 85 Prozent beantwortet.“ Normal sei eine Rücklaufquote von 80 Prozent. „Unser Ziel ist auch, die Wahlbeteiligung zu erhöhen“, sagt Joachim Mertes, der als Landtagspräsident die Schirmherrschaft für abgeordnetenwatch übernommen hat. „Wir haben das zur letzten Landtagswahl auch schon einmal mitgemacht und hatten eine gute Rücklaufquote, auch wenn es die Abgeordneten manchmal als schmerzlich empfinden, wie viele Fragen da auf sie einprasseln. Trotzdem müssen sie sich Mühe geben, bestmöglich Stellung nehmen zu können.“ Junge Leute könnten aber mit solchen Angeboten mehr anfangen als mit normalen Bürgergesprächen, „da gehen die erst gar nicht hin“.

In Hessen können künftig die Abgeordneten auch während der gesamten Legislaturperiode befragt werden. „In den nächsten zwei Monaten wird abgeordnetenwatch für den hessischen Landtag online gehen“, kündigte Hackmack in Mainz an. Die notwendigen Spenden von 10.000 Euro, die dafür nötig sind, sind mittlerweile zusammengekommen. Ab dem Frühjahr können sich die Bürger dann aktuell bei ihren Abgeordneten erkundigen, wie sie es mit aktuellen Themen - etwa dem Burka-Verbot - halten, sagt Martin Reyher von abgeordnetenwatch. Auch das Abstimmungsverhalten der Abgeordneten bei namentlichen Abstimmungen wird dabei dokumentiert und ist im Archiv nach Jahren noch nachprüfbar, ebenso wie alte Wahlversprechen.

In Rheinland-Pfalz fehlen noch Spenden und Förderer, um eine ständige Parlamentsbeobachtung zu ermöglichen. Am Ziel, irgendwann alle Landesparlamente dabei zu haben, hält abgeordnetenwatch aber fest.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main